

## 26 Ausstellung

„Wir haben schon vor 35 Jahren die Anker gelichtet“. Den trockenen Kommentar konnte sich Pater Desiderius – mit bürgerlichem Namen Peter Lenz – dann doch nicht verkneifen, als man ihm einst vom Aufbruchgeist der Wiener Kunst vorschwärmte. In der Tat weist die Beuroner Schule, die Lenz mit begründet hatte, schon früher als andernorts den Weg in die Moderne. Eine beeindruckende Ausstellung in Engen zeigt dies.

# Avantgardist und Malermönch

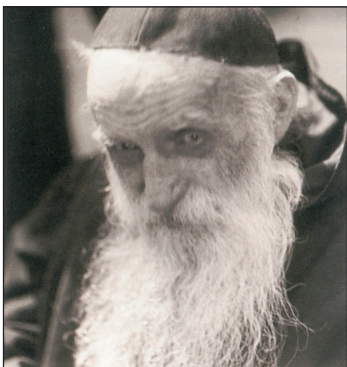
## Eine große Ausstellung in Engen zeigt Peter Lenz und die Beuroner Schule als „moderne“ Künstler

Von Stephan Langer

**E**in Malermönch aus dem beschaulichen Tal der jungen Donau, zudem mit einer ausgeprägten konservativen Grundhaltung – so einer kann ja nur Harmloses, Gefälliges hervorbringen ... In diesem Tenor hat die Kunstgeschichte lange Zeit über Peter Lenz und die von ihm entscheidend geprägte Beuroner Kunst befunden. Schon die Zeitgenossen wussten wenig mit dieser Richtung anzufangen. „Dies ist das Unlebendigste und Unorganischste, was man sich

vorstellen kann“, hieß es einmal.

Solche Kritik ist nicht nur hart und polemisch – sie ist vor allem oberflächlich, ja sie ist falsch. Und seit einigen Jahren wird die Beuroner Schule tatsächlich wieder entdeckt und neu bewertet. Wie auch bei den Nazarenern erkennt man, dass hier die christliche Kunst einen Weg in die Moderne wies. Peter Lenz bereitete Entwicklungen wie die Abstraktion und die Verwendung einer geometrischen Formsprache vor, die erst Jahrzehnte später allgemein zum Tragen kommen sollten.



Pater Desiderius, bürgerlich: Peter Lenz. Szene aus dem Film „Der Meister von Beuron“ (1926).

„Eine Stätte hat die Kunst gefunden – in Beuron und eine andere kann sie gegenwärtig in Deutschland nicht haben.“

Peter Lenz, im Jahre 1872



Fotos: Katalog